Zoltan Peter, Ina Wilczewska, Brigitte Stöger und Zsuzsanna Peter (Universität Wien)

**Zwischen Akzeptanz und Ablehnung: Qualitative Ergebnisse der Studie „Integrationsthema Toleranz“ – mit einem vergleichenden Rekurs zu den quantitativen Ergebnissen derselben Studie und derer Vorstudie**

Im Vortrag werden Ergebnisse einer Mixed-Methods-Studie präsentiert, die an mehrere Theorien anknüpft: u.a. an R. Forsts Toleranztheorie sowie die Typenbildende Inhaltsanalyse nach U. Kuckartz. Eine methodologisch zentrale Stelle nahm die Feldtheorie ein, sowie H. Rosas Resonanztheorie und die Theorie der Singularitäten von A. Reckwitz.

Die Studie wurde anhand zahlreicher Fragestellungen durchgeführt. Wie stehen Jugendliche zu demokratischen Werten, Traditionen, Religion und Familienwerten? Wie beurteilen sie Menschen, die anders denken und handeln als sie selbst oder ihre engste Umgebung. Und – als angestrebtes Ziel der Studie – inwiefern hängen Ausmaß und Qualität der Toleranz sowie etwa Ausmaß und Richtung von Vorurteilen mit dem Gelingen der gesellschaftlichen Integration zusammen? Ein einfaches Beispiel: Kann es sein, dass weltoffene, tolerante Jugendliche eher eine Lehrstelle finden als verschlossene, intolerante?

Was sind die möglichen Bedingungen für die Entstehung der Einstellungen, mit denen junge Menschen auf die Welt zugehen, wie sie sich in Konfliktsituationen verhalten oder mit welchen Strategien sie Neuem oder Anderem begegnen?

Unsere Stichprobe (1000 geflüchtete Jugendliche, 700 SchülerInnen) wurde sowohl quantitativ als auch qualitativ anhand von vier Resonanztypen (u.a. europaresonanter, europadissonanter Typus) sowie sechs Toleranztypen (z.B. anpassender Typus, „Willensbürger“) beschrieben.

Die Bedingungen der Einstellungen der statistisch und aus den 80 problemzentrierten Leitfadeninterviews gebildeten Typen wurden anhand von mehr als 20 Variablen ermittelt – beispielsweise anhand der sozialen Position der Familie, des Erziehungsstils und der in Österreich verbrachten Jahre.